

Der Präsident rollt über den Kurfürstendamm

Bus-Sammler laden am Sonnabend auf der Linie 119 zur Reise in die Vergangenheit ein – zum Normaltarif

Berliner Zeitung, 4.5.2004, Archiv Traditionsbus Berlin, Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung

VON PETER NEUMANN

Es hat schon seinen Grund, dass sich Christian Winck Koteletten im Stil der siebziger Jahre wachsen lässt. Denn ein Ereignis am 8. Mai, bei dem der 32-jährige Beamte eine wichtige Rolle spielen wird, steht ganz im Zeichen jenes Jahrzehnts. Am Sonnabend von zehn bis 18 Uhr sind auf der Linie 119 zwischen dem Flughafen Tempelhof und dem Hagenplatz im Grunewald zehn historische Busse unterwegs – sechs davon stammen aus den Siebzigern. Bis 1974 kassierten in den Bussen, die auf dem Kurfürstendamm rollten, Schaffner das Fahrgeld. Also werden auch am Sonnabend auf einigen Oldtimern Schaffner mitfahren. Einer von ihnen ist Christian Winck, der seine Frisur nun sorgfältig der damaligen Mode anpasst.

„Es soll alles möglichst echt aussehen“, sagt Ralf Putzke von der

Arbeitsgemeinschaft Traditionsbus Berlin (ATB), der fast alle der am Sonnabend im Zehn-Minuten-Takt eingesetzten Fahrzeuge gehören. Die Oldtimer sind schließlich auch echt – und originalgetreu aufgearbeitet worden. So erwarten die Bus-Sammler, dass viele Berliner ihre Erinnerungen auffrischen werden: an die Schulzeit, in der sie auf grünen Kunstlederbezügen zum Unterricht fuhren. An abendliche Bustouren im schummrigen Glühlampenlicht auf den Oberdecks von Doppeldeckern. An die mächtigen Vibrationen der alten Dieselmotoren, die durch Mark und Bein gingen.

Vor rund einem Jahr hat der Verein schon mal so einen Einsatz organisiert, auf der Linie 148. „Das hat Riesenlaune gemacht“, sagt Putzke. „Die Busse wurden gestürmt.“ Väter zeigten ihren Kindern, mit welchen Verkehrsmitteln sie einst unterwegs waren. Ex-Berliner kehrten in ihre



BERLINER ZEITUNG/MARKUS WÄCHTER

Bart im Stil der Siebziger: Christian Winck kassiert am 8. Mai Fahrgeld.

Heimatstadt zurück, um mitzufahren. Auch Touristen drängten sich im Büssing-„Präsident“ aus dem Jahre 1962, im 1968er-Doppelde-

cker mit Schaffnersitz und den anderen Fahrzeugen, die größtenteils einst in den Diensten der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) gestanden hatten. Der BVG, die in diesem Jahr 75 Jahre alt wird, ist auch der Einsatz auf der früheren Linie A 19 gewidmet. Putzke: „Dies ist nicht nur eine Gelegenheit, der Öffentlichkeit unsere Schätze zu zeigen. Es ist auch unser Geburtstagsgeschenk für die BVG, die uns unterstützt.“

Ein Fahrpreiszuschlag wird in den historischen Bussen übrigens nicht erhoben, es gilt der Tarif des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg. Allerdings freuen sich die Ehrenamtlichen von der ATB, denen 40 Fahrzeuge gehören, und ihr Förderverein über Spenden. Zuschüsse erhalten sie nicht. Auch den Kraftstoff zahlen sie selbst. Von den Kosten für die Bus-Aufarbeitung nicht zu sprechen – da werden pro Fahrzeug schon mal 50 000 Euro fällig.